

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter
Amtliches Publikationsorgan
des Bezirkes Küssnacht am Rigi
Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Bewegungsdrang im Alltag verankern

Küssnacht Die Kindertagesstätte des Chinderhuus Bezirk Küssnacht nimmt am Projekt «Purzelbaum KiTa» teil. Dabei sollen im Alltag die koordinativen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder spielerisch gefördert werden.

Erhard Gick

Springen, hüpfen und klettern sind nur drei von 16 Grundbewegungsarten, in denen Kinder täglich unterwegs sind. «Aber Kinder sitzen zu viel, sei es vor dem Fernseher, mit dem Tablet oder bei sonst einer Beschäftigung», sagt Mascha Lalik Graf, Leiterin der Kinder-Tagesstätte (KiTa) Immensee des Bezirks Küssnacht. Diese Sitzangewohnheiten der Kinder will die KiTa im Bezirk Küssnacht ändern. «Wir wollen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder fördern», sagt Leiterin Mascha Lalik.

Vor gut zwei Wochen startete die Kindertagesstätte das Projekt «Purzelbaum KiTa». Die wichtigsten Eckpunkte dieses vom Kanton Schwyz finanziell unterstützten Projekts sind vielfältige Bewegungserfahrungen für die Kinder sowie die gesunde Ernährung. Die koordinativen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder sollen gefördert werden.

Projekt mit zwei wichtigen Säulen

Viel Bewegung und gesunde Ernährung sind wichtige Säulen der Gesundheitsförderung und zentrale Themen im Alltag einer KiTa. «Die Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen der ersten Lebensjahre sind nicht nur eng verknüpft mit der motorischen und senso-

Bewegung ist für Kinder wichtig. In der KiTa des Bezirks soll sie besonders gefördert werden.
Bild: PD



rischen Entwicklung, sondern auch mit weiteren zentralen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmungsentwicklung, emotionale Entwicklung sowie Lern- und Konzentrationsfähigkeiten», sagt die Leiterin.

Eltern in das Projekt miteinbeziehen

Während der eineinhalb Jahre dauernden Projektphase stehen Weiterbildungen, Input- und Austauschtreffen sowie Beratungen für das Team auf dem Programm. Finanzielle Unterstützung erhält die KiTa vom Kanton Schwyz für die Anschaffung der verschiedenen Bewegungsmaterialien. «Wir wollen aber auch Gegenstände aus dem Alltag miteinbeziehen, Sachen, die man auch zu Hause vorfindet», hält Mascha Lalik Graf weiter fest. Mit dem Projekt «Bewegung im Alltag» will man ganz klar eine Qualitätssteigerung in der KiTa erreichen. Zum Erfolg beitragen sollen aber auch die Eltern. Sie werden an einem Eltern-Informationsabend über das Projekt informiert. «Es ist wichtig, dass Bewegung und gesunde Ernährung, beispielsweise mit einem gesunden Znüni oder Zvieri, auch zu Hause stattfinden», so die KiTa-Leiterin.

Die Bevölkerung kann sich am 12. Mai anlässlich des «Tages der offenen Tür» gleich selber ein Bild der tollen Aktivitäten machen.



Blick vom Petersdom auf Rom und den Petersplatz.
Bild: Conny Weyermann

Frühmorgens im Petersdom

Rom Zweiter Tag der Ministrantenreise: Morgens um 5.15 Uhr haben die ersten Wecker geklingelt. Nach und nach sind die verschlafenen Gesichter «aufgestanden». Pünktlich sind sie dann im Petersdom angekommen und erlebten eine schöne heilige Messe mit Pfarrer Werner Fleischmann bei den Papstgräbern. Nach dem anspruchsvollen Aufstieg zur Kuppel wurden die Ministranten mit einem gigantischen Ausblick auf die Stadt Rom belohnt. Nach diesem Morgensport fingen die hungrigen Bäuche an zu knurren und mussten wieder aufgefüllt werden.

Rasant in Richtung Katakomben

Nach einem chilligen Mittagsschläfchen fuhr die Minischar mit dem Car rasant, mit einigen Umwegen, in Richtung Katakomben. Erwartungsvoll stiegen sie in die Katakomben hinunter. Sie wurden von einer sehr monotonen Stimme durch die Gräber geführt: «Achtet auf die Stufen und bleibt in der Gruppe!» Weil die Ministranten ihre Aufgaben immer pflichtbewusst ausführen, bekamen sie zur Belohnung ein Fotoshooting mit Tarzsius, dem Schutzpatron der Ministranten. Der krönende Abschluss des Tages war dann ein Gelato. (pd)

So präsentiert sich das «Wohnen im Bethlehem»



Immensee Bleibt als Juwel erhalten: Das Herz der Siedlung «Wohnen im Bethlehem» gibt in dieser Illustration den Blick frei auf eine der vier Wohnbauten, die in seiner unmittelbaren Umgebung geplant sind. Wenn

alles gut läuft, wird die erste Etappe dieses Grossprojekts in einer parkähnlichen Umgebung Ende 2020 in 50 Wohnungen ein Zuhause für rund 130 Frauen, Männer und Kinder aller Altersstufen bilden.

Bild: PD